Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Artikel: Gelb und rot, dazwischen grau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513113

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.–, 12 Monate Fr. 60.–
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.–
Übersee:
6 Monate Fr. 50.–, 12 Monate Fr. 90.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

**Arme Erde,
alle unsere Schatten
fallen auf sie.**

Stanislaw Jerzy Lec

Ritter Schorsch

Gelb und rot, dazwischen grau

Der Wind treibt eine Regatta von Schaumkronen über den schwarzblauen See, hinunter nach Sesto Calende. Aus den rot und gelb gewordenen Büschen wirbelt er in wilden Stössen Blätter zum Himmel, der sich mit milchigen Strähnen überzieht. Die Brissago-Inseln, die zerklüftete Flanke des Monte Leone und seine kargen Schneefelder sind im Südföhn zum Greifen nahe. Noch bringt die Sonne meinen Herbsthang zum Lodern, noch hebt sie den Campanile vom Dunkel des Wassers, noch ist mir, als käme die Zeit an diesem Wunder nicht vorüber und bliebe in ihm stehen. Aber dann schrillt das Telefon, verstösst mich aus meinem Tagtraum am Fenster, verkabelt mich mit einer Welt hinter den Bergen, wo über nassen Dächern die Novemberstürme wüten. Ich höre die Stimme meines Freundes und Kollegen: Lagebericht aus einem Alltag, den kein Wunder verklärt. Ja, sage ich zwischenhinein, und wieder ja, es sind die alten Geschichten, die nur verschwinden, um wieder aufzutauchen – und ich werde mir bei einem Gang durch den Garten überlegen, was da zu machen wäre, was man vorzubringen und wie man es darzustellen hätte. Gut denn, in einer halben Stunde. Lege den Hörer auf, wende mich zum Fenster, und nichts fehlt aus dem Bild, das ich eben verlassen habe. Nur ich selbst bin nicht mehr drin, sondern abgelöst und wieder den Zonen jenseits der Berge eingeordnet. Marsch in den Garten also, die Sache von drüben überdenken, zurückrufen, und alles recht freundlich, bitte, ohne merkbaren Verdruss. Der Freund in den Novemberstürmen dankt, lässt grüssen und wünschen – er gibt mich meinem Mirakel in Gelb und Rot zurück, den Lichtspielen über dem See und den Wachträumen am Fenster. Aber auch diesmal nur auf Abruf. Sei's denn! Ich koste den Augenblick, und was soll ich gegen einen Alltag haben, der Grau nur als Kontrastfarbe kennt?